

РАЗДЕЛ 4

АКТУАЛЬНЫЕ ВОПРОСЫ ЛИТЕРАТУРОВЕДЕНИЯ, ПЕРЕВОДОВЕДЕНИЯ И ПРАКТИКИ ПЕРЕВОДА

HAIDEN T.

Wien, Universität Wien,

Zentrum für Transkulturelle Kommunikation

ÜBERLEGUNGEN ZUR ROLLE DES ÜBERSETZERS

In diesem Artikel wird ein Überblick über einen neuen Forschungsansatz in der westlichen Translationswissenschaft – Akteure des Transfers – gegeben. Dabei werden die Forschungsperspektiven, die an einigen europäischen Universitäten dargestellt werden, und einige konkrete Projekte, an denen derzeit gearbeitet wird, beschrieben.

Der Text an sich stand für viele Jahrzehnte im Mittelpunkt der Forschung in der westeuropäischen Translationswissenschaft: Es wurden die Translationsprozesse untersucht (Jacobsen, Schon), Skopoi / Ziele des Ausgangs- und Zieltextes festgestellt (Vermeer, Reiss), die Übersetzungskritikkriterien (Ammann, Prunc) bestimmt und die Übersetzungsschritte (Toury, Lefevere) beschrieben. Erst in jüngerer Zeit hat sich der Fokus vom Text zum Übersetzer als zentrales Forschungsobjekt verschoben.

Heutzutage konzentrieren sich manche Projekte an den europäischen Universitäten auf die Protagonisten des Übersetzens – den Übersetzer. Manche Forschungsgruppen sind bestrebt, Biographien der Übersetzer zusammenzustellen. Ein Ziel solcher Projekte ist es, darauf hinzuweisen, wie wenig man im Allgemeinen über die Übersetzer weiß, und wie viel es in diesem Bereich noch zu erforschen gibt. Das ist insofern gerechtfertigt, als auch beispielsweise in der Literatur die Namen der Autoren bekannt sind, in der Musik – die der Komponisten oder in der Mathematik – die der Wissenschaftler. Wie viele berühmte Übersetzer sind heute namentlich bekannt? Diesen Umstand entgegenwirkend, gibt es Fallstudien, wie z. B. die Projekte „*Svenskt oerversaettarlexicon*“ von Kleberg and Hakanson in Schweden [1], „Gemeinsamer Übersetzerlexikon“ von Kalletat und Taschinskiy in Deutschland [2] und „Österreichische Übersetzer im Exil“ von Schippel in Österreich, die sich auf eine bestimmte Zeit oder ein geografisches Gebiet fokussieren. Einige diese Projekte sind auch online verfügbar: so kann man rasch genaue Informationen über das Leben der Übersetzer, so wie Geburtsort und Lebensorte, Geburts- und Todesjahr, Familie, Arbeitssprache, Karriere und Interessen finden. Ein langfristiges Hauptziel wäre es, ein gemeinsames internationales Übersetzerlexikon zu schaffen.

Aus welchem Grund ist es sinnvoll, die Übersetzer und ihr sozio-politisches Umfeld zu identifizieren, also den Namen des Übersetzers herauszufinden und ihre Lebensbedingungen zu untersuchen? Die Antwort auf diese Frage liegt in der Translationssoziologie, die schon seit 20 Jahren im Mittelpunkt der westeuropäischen Translationswissenschaft steht. Die Translationssoziologie ist eine Reaktion auf den Versuch, die *human translation* durch die *machine translation* zu ersetzen. Diese Idee stammt aus der Linguistik der 50-60er Jahre des 20. Jahrhunderts, den strukturalistischen Ideen und der generativen Grammatik von Noam Chomsky. Projekte, von Strukturalismus und Generativismus inspirierte, wurden in der Translationswissenschaft mit der Suche nach den Translationsuniversalien und Sammeln der großen Text-Korpora realisiert (Toury, Baker [3]). Es wurde postuliert, dass alle Übersetzungen und Ausgangstexte strukturell ähnlich sind, jede grammatikalische und lexikale Konstruktion des Ausgangstextes eine direkte Übersetzung in jede Zielsprache haben kann. Man braucht einen großen Textkorpus, um die genaue Äquivalente zu finden. Nach diesen Versuchen, wurde nachgewiesen, dass Translation kein automatischer oder maschineller Prozess, sondern eine kognitive und soziale Tätigkeit des Übersetzers ist. Aus diesem Grund bekam die Übersetzungssoziologie eine große Bedeutung.

Translationswissenschaft, wie alle anderen Geisteswissenschaften, wird im Laufe der Zeit von unterschiedlichen neuen Paradigmen oder „turns“ geprägt. Es gab z.B. den „cultural turn“, den „pragmatic turn“ und den „sociological turn“. Der Begriff „sociological turn“ wird gemäß Michaela Wolf (Wolf, 2013) [4] seit Anfang der 2000er Jahre verwendet. Das soziale Paradigma stammt aus dem Bereich der politischen Übersetzung. Bassnet und Lefevere (1995, 1998) [5; 6] postulierten „translation is never neutral“, d.h. jede Übersetzung wird in einem politischen und sozialen Kontext geschaffen und spiegelt Vorstellungen und Werte der mächtigen Interessensgruppen wider. Verlag, Auftragsgeber oder Übersetzer sind „Akteure“ oder „Agenten“ des Übersetzens. Die Untersuchung der letzteren hatte die Einführung eines weiteren Paradigmas in der Translationswissenschaft – „activist turn“ (Wolf, 2013) zur Folge, d.h. die Übersetzer sind aktive Akteure des Übersetzungsprozesses, welche die Auswahl des Werkes beeinflussen, sind Vermittler zwischen den Verlagen und Autoren, und kommunizieren direkt mit dem Leser des Zieltextes durch das Translat.

Chesterman (2009) [7] zeigt mit seiner Arbeit „*Translator Studies*“, wie wichtig der kulturelle, kognitive und soziale Hintergrund der Übersetzer ist. Er weist darauf hin, dass es notwendig ist, die Soziologie der Übersetzungen, des Übersetzens und des Übersetzers zu untersuchen. Diese Schlussfolgerung zeigt, dass Translationswissenschaft, wie jede andere Geisteswissenschaft, viel mit den Nachbardisziplinen zusammenarbeiten sollte und nicht nur textuelle Komponenten des Übersetzungsprozesses untersuchen, sondern auch den kulturellen, politischen und historischen Kontext miteinbeziehen sollte. In diesem Zusammenhang ist es essentiell, die Rolle des Übersetzers zu untersuchen, die nicht unterschätzt werden darf. Wichtig sind die Bedingungen, in denen der Übersetzer aufgewachsen ist, seine Werte und Vorstellungen, seine finanzielle Situation, Ausbildung und politisches Engagement. Dabei werden Fragen gestellt wie: „Warum wird der

Beruf gewählt? Wie viel verdiente er / sie als Übersetzer? Welche Wirkung haben diese Faktoren auf die Übersetzungen?“ Als Pioniere in diesem Bereich können die kanadische Wissenschaftler Jean Delisle und Judith Woodsworth [8] genannt werden. Sie haben schon 1995 mit dem Buch „*Translators through history*“ auf die Wichtigkeit der Rolle des Übersetzers im Laufe der Geschichte und Kulturen hingewiesen.

Die Globalisierungsprozesse fördern die Nachfrage sowie die Anforderungen an die Leistungen der Übersetzer und Dolmetscher, die Notwendigkeit einer guten Vorbereitung und Ausbildung. Es ist unumstritten, dass ohne Sprachmittler keine bilateralen internationalen Beziehungen und Treffen möglich sind. Die Rolle und der Status der Dolmetscher oder Übersetzer werden dadurch neu definiert. Larisa Schippel [9] weist in ihrem Artikel „*The world as a conference*“ (2017) auf die besondere Rolle der Übersetzer in dem Prozess der *Transkulturalität* hin. Übersetzer sind die essentiellen Kommunikationskomponenten der modernen Welt, nicht nur wegen der Fähigkeit von einer Sprache in eine andere zu übersetzen, sondern auch von einem kulturellen Kontext in den anderen. Schippel zeigt, dass Übersetzer und Dolmetscher Protagonisten sind, ohne die keine vollständige transkulturelle Kommunikation möglich wäre.

Dekonstruktivistische Ideen (Derrida, Foucault) haben die moderne Translationswissenschaft stark geprägt, insbesondere die *Translator Studies*. Durch die Dekonstruktion des Konzeptes des Autors wurde auch die Figur des Übersetzers neu gesehen. So sehen die Dekonstruktivisten die Rolle des Autors anders, sie „desakralisieren“ ihn: Der Autor ist nach diesem Konzept nur der Sender der Zeichen, die von unterschiedlichen Rezipienten in unterschiedlicher Weise interpretiert werden können. Mit jedem neuen Leser bekommt der Text eine neue Bedeutung. Das Konzept ist vollständig in der Roland Barthes‘ Arbeit „*Tod des Autors*“ [10] erklärt. Wenn der Autor tot ist, dann wird der Leser geboren, postuliert er. Der Autor und seine Nachricht werden immer wieder neu interpretiert, also existiert die originale Idee des Autors nicht mehr. Der Sinn des Textes wird von unterschiedlichen Lesern, die dem Text immer wieder ein neues Leben geben, unterschiedlich gesehen. Der Leser selbst konstruiert die Bedeutung des Textes. Was ist die Rolle des Übersetzers in diesem Prozess: Ist er ein Leser oder ein Autor? Er ist beides: der Leser des Originals und der Autor des neuen Textes. Im Jahre 2011 führt Erich Prunc [11] das Konzept „*Tod des Autors – Geburt des Übersetzers*“ ein. Später, im Jahre 2014, entwickelt Alexey Taschinskiy [12] das Konzept weiter und betont die besondere Rolle des Übersetzers. Er folgert, dass die Übersetzung nicht mehr der Text des Autors sei, sondern eine Interpretation dessen, was der Übersetzer im Original sieht.

In diesem Sinne beeinflusst Dekonstruktivismus den Status des Übersetzers, gibt ihm mehr Rechte und Freiheit. Es werden neue Unterrichtsmethoden eingeführt und ein neuer Zugang zur Vorbereitung zukünftiger Übersetzer wird deklariert. Rosemary Arrojo zeigt in ihrem Artikel „*Deconstruction and the teaching of translation*“ [13], dass der dekonstruktivistische Zugang im Translationsunterricht essentiell ist. Sie stellt fest, dass jede Gesellschaft ihre eigene Vorstellung von Wahrheit hat, die sich in den Übersetzungen illustriert.

Man muss jede Übersetzung zu einem bestimmten Zeitpunkt und Kultur adaptieren, „the *translators-to-be* should learn writing“ und Ziel der Arbeit des Übersetzers ist „producing translations that will be accepted and praised within the cultural community“. Daraus folgt, dass die Probleme der Translatorsausbildung sichtbar gemacht werden. Das bedeutet weiteres, dass das Verhältnis Lehrer-Student nicht mehr streng hierarchisch konzipiert ist, d.h. es keine Autorität der einzig richtigen Übersetzung gibt. Infolgedessen existiert keine optimale oder universale Übersetzung, sondern lediglich eine Übersetzung, die den Werten, Vorstellungen und Erwartungen einer Kultur, einer Zeit oder eines Zielpublikum entspricht.

Ein weiteres interessantes und vielversprechendes Forschungsfeld ist die Verlagsuntersuchung. Verlage sind auch Akteure des Übersetzens: Sie wählen die Werke und Autoren aus, bestimmen Übersetzer, stellen finanzielle Mittel bereit, prägen Übersetzungspolitik, usw. Es gibt schon Fallstudien, die sich auf die Übersetzungspolitik der Verlage in einem bestimmten Land und konkreten Zeitraum konzentrieren, z.B. in Italien die Studien von Christopher Rundle [14; 15] und Francesca Nottola [16] über „*Translation under fascism*“ und Verlage „Einaudi“ und „Mondadori“ [17]; in Deutschland von Maxim Schulz und Tatiana Bedson – über die Sowjetischen Verlage „Academia“ und „Vsemirnaya Literatura“ [18]; dazu gehören die österreichischen Projekte von Murray Hall [19], der die Geschichte und teilweise auch die Übersetzungspolitik des Zsolnay Verlages analysiert, das Projekt von Tatsiana Haiden, die sich mit der Übersetzungspolitik des Zsolnay Verlages und der Rolle des Übersetzers in der Zwischenkriegszeit beschäftigt. Die österreichischen Wissenschaftler Ernst Grabovzski [20] und Tanja Hartmann [21] konzentrieren sich auf die Übersetzungen der amerikanischen, englischen, und jiddischen Literatur. Magda Jeanrenauld [22] wendet in ihrer Studie die Feldtheorie des französischen Soziologen Pierre Bourdieu auf den rumänischen „Polirom“ Verlag an. Studien über die Rolle und den Status des Übersetzers oder Verlags wurden in Israel von Rakefet Sela-Scheffy, in Schweden von Yvonne Lindqvist, und in Portugal von Teresa Seruya durchgeführt [23]. Larisa Schippel und Cornelia Zwischenberger gaben 2017 den Band „Going East. Discovering new alternative traditions in translation studies“ [24] heraus, in dem Fallstudien über die Entwicklung der Translationsprozesse in Osteuropa präsentiert werden.

Zusammenfassend, kann gesagt werden, dass sich mit Translationssoziologie und *Translator Studies* ein neues Forschungsfeld in der Translationswissenschaft etabliert hat, in dem es noch viele offene Fragen und unerforschte Bereiche gibt. Es wäre notwendig, in möglichst vielen geografischen Gebieten und Zeiträumen zu forschen, um ein umfassendes Bild über *Translators through history* zu schaffen.

LITERATUR

1. Svenskt översättarlexikon [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <http://www.oversattarlexikon.se/>. Дата доступа: 15.12.2017.

2. Gemeinsamer Übersetzerlexikon [Электронный ресурс]. – Режим доступа: http://www.uelex.de/artiklar/Germersheimer_%C3%9Cbersetzerlexikon . Дата доступа: 15.12.2017.
3. Baker, M. Corpora in Translation studies: An overview and some suggestions for future research [Электронный ресурс] / M. Baker // Benjamins catalogue – 1995. – Режим доступа: <https://benjamins.com/online/target/articles/target.7.2.03bak>. Дата доступа: 15.12.2017.
4. Wolf, M. The sociology of translation and its activist turn / M. Wolf // Translation and Interpreting Studies Translation and Interpreting Studies. The Journal of the American Translation and Interpreting Studies Association. – 2013. – Vol. 7(2). – p. 129–143 [Peer Reviewed Journal].
5. Bassnett, S. Constructing Cultures: Essays on Literary Translation / S. Bassnett, A. Lefevere. – Topics in Translation. – Vol. 11. – Clevedon, Multilingual matters, 1998.
6. Bassnett, S. Translation, history and culture / S. Bassnett, A. Lefevere. – London, Cassel, 1995.
7. Chesterman, A. The name and nature of Translator studies [Электронный ресурс] / A. Chesterman // Hermes – 2009. Режим доступа: https://moodle.univie.ac.at/pluginfile.php/2379633/mod_resource/content/2/chesterman_Hermes%20%283%29.pdf Дата доступа: 15.12.2017.
8. Woodsworth, J. Translators through history / J. Woodworth, J. Delisle. – Amsterdam : John Benjamins and Co., 1995.
9. Scippel, L. World as a conference. Substitutes for politics, substitutes for communication [Электронный ресурс] / L. Schippel // available online – 2017. – Режим доступа: [https://www.academia.edu/34004109/The_world_as_a_conferece SUBSTITUTES FOR POLI TICS SUBSTITUTES FOR COMMUNICATION](https://www.academia.edu/34004109/The_world_as_a_conferece_SUBSTITUTES_FOR_POLI_TICS_SUBSTITUTES_FOR_COMMUNICATION). Дата доступа: 15.12.2017.
10. Barthes, R. Der Tod des Autors [Электронный ресурс] / R. Barthes // available online – 1968. – Режим доступа: <https://de.scribd.com/doc/55712172/Barthes-Der-Tod-Des-Autors>. Дата доступа: 15.12.2017.
11. Prunc, E. Entwicklungslinien der Translationswissenschaft / E. Prunc. – Berlin : Frank & Timme, 2011. – 524 S.
12. Tashinskiy, A. Tod des Autors – Geburt des Übersetzers? Überlegungen zur Stimme des translatorischen Subjekts / A. Tashinskiy // Übersetzer als Entdecker. Ihr Leben und Werk als Gegenstand translatiowissenschaftlicher und literaturwissenschaftlicher Forschung / ed. A. Kelletat & A. Tashinskiy. – Berlin: Frank & Timme, 2014. – S. 63–81. – Режим доступа: https://www.academia.edu/9863810/Tod_des_Autors_Geburt_des_%C3%9Cbersetzers_%C3%9Cberlegungen_zur_Stimme_des_translatorischen_Subjekts. Дата доступа: 15.12.2017.
13. Arrojo, R. Deconstruction and the teaching of translation [Электронный ресурс] / R. Arrojo // Benjamins catalogue. – ТсТ9. – p. 1–12. – 1994. – Режим доступа: <https://benjamins.com/#catalog/journals/tis.7.1.06arr/details>. Дата доступа: 15.12.2017.
14. Rundle, C. Publishing translations in Fascist Italy / C. Rundle. – Bern : Peter Lang, 2010. – 254 p.
15. Rundle, Christopher, Sturge, Kate. Translation under fascism/ C. Rundle, K. Sturge – Palgrave MACMILLIAN, London, 2010.
16. Nottola, Francesca. The Einaudi Publishing House and Fascist Policy on Translations/ F.Nottola// Translation under Fascism/ ed. Christopher Rundle, Kate Sturge – London:Macmillian, 2010 – pp. 178-200.
17. Bibbò, Antonio. Christopher Rundle, Publishing Translations in Fascist Italy; Christopher Rundle and Kate Sturge, Translation under Fascism [Электронный ресурс]/ A. Bibbò // Between, II.4 – 2012. – Режим доступа: <http://www.Between---journal.it/>. Дата доступа: 15.12.2017.
18. Bedson, Tatiana, Schulz, Maxim. Sowjetische Übersetzungskultur in den 1920er und 1930er Jahren/ T. Bedson, M. Schutz – Berlin, Frank & Timme, 2015.

19. Hall, G. Murrey. Der Paul Zsolnay Verlag: von der Gruendung bis zur Rueckkehr aus dem Exil/ M.G. Hall – Tuebingen, Niemeyer, 1994. Режим доступа: https://books.google.at/books?id=c8Wq4OYxZrYC&printsec=frontcover&hl=it&source=gbv_ViewAPI&redir_esc=y#v=onepage&q&f=false Дата доступа: 20.11.2017.
20. Grabovzski, Ernst. Die Bemühungen des Paul Zsolnay Verlags um die Vermittlung jiddischer und amerikanischer Literatur in der Zwischenkriegszeit: Diplomarbeit, Universität Wien/E. Grabovzsky – Wien, 1993.
21. Hartmann, Tanja. Die Übersetzungstätigkeit des Paul Zsolnay Verlags in der Zwischenkriegszeit: Diplomarbeit, Universität Wien/T. Hartmann – Wien, 2012.
22. Jeanrenaud, Magda (2014) Universalien des Übersetzens, Frank and Timme, Berlin.
23. Wolf, Michaela (ed.) Übersetzen – Translating – Traduire: Towards a “Social turn”? / M. Wolf – LIT Verlag GmbH&Co. KG, Vienna, 2006.
24. Schippel, Larisa. Translation as Estrangement: Andrei Fedorov and the Russian Formalists/L. Schippel// Going East: Discovering New and Alternative. Traditions in Translation Studies/ ed. Larisa Schippel and Cornelia Zwischenberger – Berlin: Frank & Timme, 2017 – pp. 20-40
Режим доступа: https://www.academia.edu/31483704/Going_East_Discovering_New_and_Alternative_Traditions_in_Translation_Studies Дата доступа: 15.12.2017.